

STERBEBERICHT
SCHWESTER MARY BENEDICT PILOSAS OSB
8. Juli 1938 – 13. Januar 2018

Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Römer 8, 35, 38-39



Sr. Mary Benedict Pilosas wurde am 8. Juli 1938 geboren und auf den Namen Fermina getauft. Sie war eines von den 10 Kindern von Apolonio Pilosas und Sabina Manreza in Bohol. Als sie noch klein war, zog die Familie nach Iligan City, wo sie aufwuchs, und wo mehrere ihrer Geschwister noch jetzt leben.

Sr. Mary Benedict wurde das erste Mal in ihrem fünften Schuljahr bewusst, dass sie eine Ordensfrau werden wollte. Sie schwänzte mit einigen Klassenkameradinnen die Schule, um einen Film anzuschauen: *The Bells of St. Mary (Die Glocken von St. Maria)*. Der Film machte einen so tiefen Eindruck auf Fermina, dass sie von da an mit ganzem Herzen später einmal ins Kloster gehen wollte.

Sie war eine gute Schülerin und so entmutigte sie die Entscheidung ihres Vaters nach der frühen Heirat einer älteren Schwester nicht, nur die Buben eine höhere Schule besuchen zu lassen. Als die Zeit für sie gekommen war, zog sie ganz leise – ohne Wissen ihrer Eltern – nach Cagayan de Oro, wo sie bei den Marienschwestern (RVM) studierte und wohnte. Sie schloss ihre Studien mit einem Bachelor of Science in Education (Erzieherin) ab. Eine Zeit lang arbeitete sie bei den RVM Schwestern, doch bald zog sie zur St. Scholastica Academy in Marikina. Dort arbeitete sie einige Jahre als Archivarin und als Sekretärin der Direktorin und war als tüchtige und zuverlässige Person bekannt.

Sr. Mary Benedict schätzte stets Pünktlichkeit und Tüchtigkeit. Während ihrer Zeit in Marikina war sie verlobt und wollte heiraten. Als sich aber ihr zukünftiger Ehemann bei einem Treffen verspätete, wo sie die Hochzeit planen wollten, da löste sie die Verlobung. Sie erklärte ihm, dass sein Zuspätkommen ein sicheres Zeichen sei, dass die Ehe nicht gut funktionieren werde. Vielleicht war es Gottes Weise, Fermina für sich zurückzugewinnen, denn nach diesem Erlebnis erwachte ihr Verlangen nach dem Ordensleben wieder, und sie wollte diesen Wunsch erfüllen. Am 28. Mai 1976 trat sie als Kandidatin ins Noviziatshaus Marikina ein. Zwei Jahre später, am 8. Mai 1978, begann sie das Noviziat und legte am 4. November 1979 ihre erste Profess ab. Ihre ewige Profess war am 16. April 1983.

Nach der Profess wurde Sr. Mary Benedict in einige Gemeinschaften versetzt und diente dort als Lehrerin, in der Hausmeisterei und übernahm andere Aufgaben. In Taal und Tabunok war sie Oberin und Direktorin, und sie war bei allen Mitarbeitern

beliebt. Sie nahm auch als Leiterin der Aspirantinnen und Mitglied des Ausbildungsteams an der Formation der jungen Schwestern teil. Diese Arbeit eröffnete ihr den Weg für ihr missionarisches Wirken im Ausland. Am 31. Mai 1996 verließ sie die Philippinen und wirkte in Nairobi, Kenia, in Jinja, Uganda, und in Norfolk, Nebraska, USA. Sie war an all diesen Orten in der Formation tätig. Am 24. Juni 2001 kehrte sie ins Priorat Manila zurück, wo sie auch Mitglied des Formationsteams wurde. Bei ihrem Wirken hier und in anderen Ländern in der Ausbildung der jungen Schwestern fanden die vielseitigen Begabungen von Sr. Mary Benedict hohe Anerkennung. Sie betete viel, war gewissenhaft, künstlerisch, ordentlich und sauber und verfügte über viele praktische Fertigkeiten. Besonders geschätzt bei der Ausbildung der Schwestern war ihre Diskretion. Sie redete nie über ihre Arbeit oder Ereignisse in der Formation, nicht einmal mit ihren engen Freundinnen.

Ihre diskrete Zurückhaltung zeigte sich auch in Sr. Mary Benedict's Leben. Wenn sie Schweres traf, klagte sie nicht, sondern litt im Stillen. So war es auch während ihrer letzten Krankheit. Sie jammerte nicht, lächelte nur wenn man fragte, wie es ihr gehe. Als ihr bewusst wurde, dass sie nicht mehr gesund werden konnte, bat sie darum, in die Gemeinschaft zurückzukehren, damit ihre Mitschwestern an ihrer Seite sein und für sie beten könnten. Doch wurde ihr dieser Wunsch nicht erfüllt, denn an dem Tag, als sie aus dem Hospital entlassen werden sollte, verließ sie uns und starb ganz still.

Von der Anzahl der Besucher nach ihrem Tod zu schließen, war Sr. Mary Benedict bei allen Menschen, mit denen sie arbeitete, sehr beliebt. In ihrer ruhigen, bescheidenen und diskreten Art diente Sr. Mary Benedict Gott sehr gut.

Wir können jetzt sicher sein, dass sie weiterhin für uns Fürsprache einlegen und hier auf Erden Gutes tun wird, während sie die Freuden des ewigen Lebens bei Gott genießen darf. Möge Sr. Mary Benedict in Frieden ruhen!

Priorin und Schwestern des Priorats Manila